

Predigt am Karfreitag 2024

Thema: Die Krone der Liebe

Wer wäre nicht gerne mal königlich

Liebe Schwestern und Brüder!

Wer wäre nicht gerne mal ein König oder eine Königin. Vielleicht nicht für immer, aber so für eine gewisse Zeit könnte man sich das bestimmt gut vorstellen, oder? So als königliche Person in der heutigen Zeit hätte man ein schönes Leben, denn die Monarchen unserer Zeit sind in erster Linie Repräsentanten, die überall hin eingeladen werden, dabei die besten Plätze bekommen und stets umjubelt und gefeiert werden. Sie genießen einfach ihr schönes Leben in Saus und Braus. In früherer Zeit war das schon etwas anderes: mit dem Königtum war zwar Ansehen verbunden, aber auch große Verantwortung und natürlich Macht, mit der richtig umzugehen bisweilen eine Kunst ist. Natürlich war mit dem Königtum auch eine Fülle von Erwartungen verbunden, welche die Untergebenen an die Hoheiten hatten, denn es hing viel von deren Entscheidungen ab, ja, da ging es oftmals um Leben und Tod. So entspannt und schön war das Leben als König oder Königin in früheren Zeiten also nicht, diese Position war nichts für Feiglinge oder Menschen mit einem schwachen Selbstvertrauen. Das gehörte schon was dazu. In der Passionsgeschichte fragt Pilatus Jesus, ob er ein König ist, ob er den König der Juden ist, und Jesus antwortet ihm: „Du sagst es, ich bin ein König.“ Und das Königtum Jesu ist kein repräsentatives, keins zum Ausruhen und Genießen, Jesus muss sich richtig anstrengen und alles geben. Und noch dazu ist sein Königtum nicht von dieser Welt.

Jesus: König mit Dornenkrone

Das Königtum Jesu ist kein irdisches, es gründet nicht in dieser unserer Welt, sondern es kommt vom Himmel, es ist ein göttliches Königtum, es hat mit dem Reich Gottes zu tun, das mit Jesus in diese Welt gekommen ist. Immer wieder wird das Königtum Jesu deutlich. Jesus ist Teil der Familie des Josef, der ja aus dem Haus und Geschlecht der großen Königs David stammt. Seine Königsherrschaft verdeutlicht Jesus immer wieder durch die machvollen Zeichen und Wunder, die er tut und geschehen lässt. Er übernimmt Verantwortung für Recht und Gesetz, stellt aber den Menschen an die erste Stelle – damit macht er sich nicht nur Freunde, das wissen wir. Unser Jesus hat also königliche Eigenschaften und natürlich auch Macht, mit der er umgehen kann. Nach seinem Einzug in Jerusalem salbt eine Frau Jesus mit kostbarem Nardenöl – Könige wurden im alten Israel gesalbt, so wie wir es von David kennen, der unter seinen Brüdern zum König gesalbt wird. Die Inschrift auf dem Kreuz sagt es: Jesus von Nazaret, der König der Juden. – Verspottung durch den römischen Stadthalter Pilatus, doch von den Menschen wurde Jesus als ihr wahrer König gefeiert.

Liebe Schwestern und Brüder!

Und doch ist Jesus kein König, wie ihn die Welt sich vorstellt. Er ist kein König, wie ihn sich die Juden erhofft hatten, kein König, vor dem sich die führenden Personen des Volkes gefürchtet haben, kein politischer König, der die Befreiung von der römischen Fremdherrschaft bringt. Jesus ist der Christus – der von Gott Gesalbte. Jesus ist ein ganz anderer König und das verdeutlicht

auch die Krone, die Jesus trägt, auf die wir heute in besonderer Weise schauen: die Dornenkrone. Es ist keine glanzvolle Krone mit Gold und Edelsteinen. Es ist eine Krone voll Schmerz und Leid, voll Spott und Hohn, eine Krone voll Verlassenheit und Erniedrigung. Es ist nicht die Krone eines großen Herrschers, es ist die Krone eines Menschen, der scheinbar alles verloren hat, letztendlich seine Würde und schließlich sein Leben. Und doch trägt Jesus diese Krone mit Würde bis zum Ende. Die Dornenkrone ist Zeichen der großen Liebe Gottes zu den Menschen. Er zeigt sich solidarisch mit allen, die leiden, deren Würde mit Füßen getreten wird. Er steigt tief hinab in das menschliche Dunkel, bis hinab in den Tod, um dann neu als König wiederzukommen, als Herrscher selbst über den Tod. Er hat von Gott die Krone des Lebens empfangen, das dürfen wir an Ostern feiern und diese Lebenskrone verspricht er allen, die ihm nachfolgen.

Jesus, der König unseres Lebens

Liebe Schwestern und Brüder!

Wenn wir auf Jesus schauen, auf unseren König mit der Dornenkrone, der Krone voll Leid und Schmerz, Traurigkeit und Dunkelheit, der Krone der Liebe, dann wird uns klar, dass unser König Jesus ein König für alle Lebenslagen ist. Ein König, der uns durch und durch versteht und alles Menschliche nachvollziehen kann. Er ist ein König auf Augenhöhe, einer der unsere Dornen teilt, der das oft harte und schmerzvolle Leben nachvollziehen kann.

Wenn wir dann im Anschluss an die großen Fürbitten das Kreuz enthüllen und verehren, dann verehren wir den, der da ausgestreckt an den Balken hängt: Jesus, unseren König mit der dornigen Krone. Denken wir dann bei der

Kreuzverehrung daran, dass er uns in seine Nachfolge gerufen hat, dass er uns zu Königinnen und Königen beruft - nach SEINEM Vorbild, in allen Lebenslagen in Liebe füreinander da zu sein. „Es gibt keine größere Liebe, als wenn einer sein Leben für seine Freunde hingibt.“, sagt Jesus über sich. Denken wir daran, dass er immer an unserer Seite ist, egal ob unsere Situation himmelhochjauchzend oder zu Tode betrübt ist. Jesus ist der König unseres Lebens, unseres ganzen Lebens – und das bleibt er auf immer und ewig, das bleibt er überall und für alle, denn sein Königtum baut auf die Liebe, sein Königtum ist ganz anders, eben nicht von dieser Welt. Amen.